

**„Meine Zeit steht in Deinen Händen“
(Psalm 31, Vers 16)**

Mich persönlich beschäftigt dieses Wort immer mehr, je älter ich werde.
Ja, es hat für mich mit zunehmendem Alter eine immer größere Bedeutung.

In Prediger 3, Vers 1, lesen wir:

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde.“

Man könnte wehmütig werden.

Die Zeit bleibt nicht stehen, wir können sie nicht festhalten, sie zerrinnt unwiederbringlich.

Was gestern war, ist heute schon nicht mehr.
Was heute ist, wird morgen nicht mehr sein.
Was bleibt, ist vielfach nur die Erinnerung – aber immerhin das.

Solche Erfahrungen bereiten uns – bei vordergründiger und oberflächlicher Betrachtung des Bibelwortes – oft Angst und Sorge, in unserem Leben mit seinen vielfältigen Möglichkeiten etwas zu verpassen und zu kurz zu kommen.

Deshalb stehen wir in heutiger Zeit vielfach in der Gefahr, zu sagen:

„Meine Zeit steht in meinen Händen.“

Ein voller Terminkalender, heute in der Regel elektronisch verwaltet, hat da zweifellos etwas sehr Verführerisches an sich, so, als wären wir Herr über unsere Zeit und könnten selbst über sie verfügen.

Dass dies nicht so ist, müssen Menschen immer wieder erfahren, wenn sie durch einen Unfall, eine Krankheit oder ein anderes unvorhersehbares Ereignis von einem Augenblick auf den anderen aus ihrem Alltag mit seinen vielen Plänen herausgerissen werden.

Vor einigen Jahren musste ich dies durch eine längere Erkrankung kurz vor Weihnachten selbst erfahren.

Gerade in dieser schweren Zeit hat mich dieses Wort aus dem 31. Psalm immer wieder beschäftigt:

“Meine Zeit steht in Deinen Händen.“

Mir wurde dabei einiges deutlich:

- Wie oft wird unsere Zeit – unnötigerweise – bestimmt von der Sorge, zu kurz zu kommen, im Leben etwas zu verpassen, bei den Menschen nicht anzukommen, vergessen zu werden und letztlich vergeblich gelebt zu haben.

- Unser Leben erschöpft sich dadurch vielfach in einer sinnlosen Hetzjagd, durch die wir uns selbst und andere überfordern – heutzutage bis hin zum “Burnout-Syndrom“ und den verschiedenen Formen von Depression.

- Ein Lied in unserem Gesangbuch drückt das so aus:

“Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb nehmen mich gefangen,
jagen mich. Es gibt Tage, die bleiben ohne Sinn.“

- Schnell vergessen wir dabei, dass wir eben nicht Herr über die uns zustehende Lebenszeit sind.

- Gerade als Christen dürfen wir wissen:

„Meine Zeit steht in Deinen Händen.“

Und das bedeutet für mich ganz konkret:

- Unsere Lebenszeit ist ein kostbares und unverfügbares Geschenk Gottes. Sie ist und bleibt daher untrennbar verbunden mit Gott, der alles Leben geschaffen hat und auch erhält.

- Gott hält uns deshalb gerade im alltäglichen Umgang mit unserer Zeit immer wieder den Spiegel vor. Wir müssen uns von ihm fragen lassen:

“Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte,
wie sehr er sich auch darum sorgt?“
(Matthäus 6, Vers 27).

- Wir können und dürfen unsere Lebenszeit mit all ihren Kümmernissen, Nöten, Sorgen und Krisen, aber auch mit ihren angenehmen und schönen Seiten, ganz bewusst aus Gottes Hand nehmen und in seine Hand legen.

- Unser Glaube braucht das Wagnis des Vertrauens auf Gott und seine Verheißungen.

- Ich denke, dieser Satz gilt gerade auch im Blick auf das Psalmwort:

„Meine Zeit steht in Deinen Händen.“

- Wo wir aus der Tiefe unseres Herzens im Glauben Gott zutrauen, dass er unser Leben in Händen hält und unsere Not wendet, da schwinden Angst und Sorge, zu kurz zu kommen, und die heute so dringend benötigte Gelassenheit wächst.

- Solche Gelassenheit im Vertrauen auf Gott wünsche ich Ihnen, gerade auch in der gegenwärtigen Krise.

Bleiben Sie behütet und gesund!

Ihr Kirchengemeinderat Walter Stahlecker